

vielen lustigen Debatten hatte ich es endlich dahin gebracht, daß an Sonn- und Festtagen, mein Fixum, duplirt, auch triplirt ward, und späterhin ging das Recht, diese Zulage zu fodern, auch auf die Werkeltage über.

In sehr traulichen Stunden, und wenn mir das Herz dann gar zu eng geworden war, hatte ich es einige Male gewagt, den ernstesten Wunsch unserer Verbindung, so entfernt und behutsam, als möglich, fallen zu lassen; aber sie wich allen Anträgen der Art schon von Weitem aus, und bat mich ein für allemal, diesen Punkt nie, nie wieder zu berühren. „Hat,“ sagte sie, als wir das letzte Mal davon sprachen, „der Schwur dieses Mannes, an diesem Orte, in dieser Stunde, freiwillig geschworen, gebrochen werden können, so habe ich für Mannertreue keine Bürgschaft mehr. Gott hat den falschen Eid nicht gehört. Die Hand des Meineidigen ist noch nicht verdorrt. Nichts mehr davon. Ich liebe Dich, wie keinen in der Welt. Aber als Gattin kann ich Dich nie in meine Arme schließen. Das Band, was die Menschen zerrissen, ist in meinem Herzen noch nicht gelöst; nur der Tod kann es trennen. Sehnt Du Dich nach dem Glück der Ehe, so gehe aus und suche Dir ein Mädchen, Deiner werth, und führe es als Gattin in Dein Haus; ich werde es meiden, wenn unser Verhältniß Eure Ruhe nur im mindesten stört, aber ich werde bleiben, wenn Du es willst, und Deine Gattin mir Deine Freundschaft gönnt.“

Da hatte ich meinen Bescheid.

Ich schüttelte den Kopf, umging sie mit verlangender Liebe, und äußerte lächelnd, daß doch schon vieles anders geworden, und daß manches mit der Zeit noch ganz anders werden könne; sie aber meinte, wieder in den Takt des leichten Scherzes fallend, daß ich mich stark irre, wenn ich von der Zeit etwas erwarte; und erwiderte meine Küsse mit inniger Herzlichkeit; dabei füllten sich ihre großen geistvollen blauen Augen mit hellen Thränen; sie lehnte den schwarzen Lockenkopf an meine stürmische Brust, und kaum hörbar lispelte sie, daß das, was sie auf den Fall, wenn ich mich verheirathe, vom Hierbleiben gesagt, bloß eine Prahlerei von ihr gewesen sey; daß sie dann auf keine Weise hier aushalten könne, und daß ich ihr, wenn ich etwas der Art im Werke habe, es in Zeiten sagen möge, um sich dann augenblicklich einen neuen möglichst weit entfernten Aufenthalt suchen zu können.

Mir war, ich weiß selbst nicht warum, das Wasser auch in die Augen gekommen; ich schloß das holde Wesen in meine Arme, betheuerte ihr aus der Fülle meines in süßer Liebe sich verschmelzenden Herzens, daß, so lange sie lebe, ich keiner andern gehören werde, und drückte das Siegel, mit dem ich diese Versicherung bekräftigte, auf ihren würzigen Rosenmund.

Jeder andere Erdensohn, würde das als einen feierlichen Verlobungsakt angesehen haben; wir bildeten uns ein, daß wir unser rein platonisches Verhältniß, uns nun erst recht ins Klare gesetzt hätten.

Ich will aber jedem Adamskinde wohlmeinend rathen, sich keine ähnliche Marterqual auf das Herz zu legen. Mathilde war, nachdem sie sich rein mit mir ausgesprochen, und den Maßstab, nach dem ich meine unnennbare Liebe immer abmessen sollte, wie einen Markstein gegen alle Gränzeingriffe, aufgestellt hatte, viel traulicher und unbefangener, als je; sie war stundenlang mit mir allein; sie saß ihrer selbst unbewußt, im herzlichsten Zweisprach verloren, oft eine Viertelstunde lang auf dem Schooße; sie schlief von weiten Spaziergängen oder tagelangen Ritten übermüdet, nicht selten, auf dem Sopha neben mir ein, während, nächst dem lieben Gotte, und meinem, nach solchen Motionen zuweilen auch etwas schläfrig gewordenen Gewissen, nur ein Paar brennende Wachskerzen, unsere stummen Zeugen waren; und doch leuchteten mir letztere so viel, daß ich mich nicht von der rechten Bahn, in die lockenden Abwege verirrte.

Oft wenn ich dann in stiller Mitternacht, die wunderholde Schläferin aufweckte, um zu Bette zu gehen, sie aber halb im Erwachen lächelnd gestand, daß sie in meiner Nähe herrlich geschlummert, und schäfernd schmollte, daß ich mit meinem Erwecken ihre schönsten Träume gestört, und sie beim Gutenachtkuß mir halblaut gestand, daß in diesem idyllischen Leben, das Bild wieder vor ihre Seele trete, was sie sich in früher Jugend, von dem heiligen Unschuldstande der ersten Menschen des Paradieses, gemacht habe; — da ward mir es wohl recht paradieserlich zu Muth, und ich mußte oft, wenn das seltsame liebreizende Wesen zum Zimmer hinaus war, meine Brust mit beiden Händen zusammen halten, daß das grausam in sie zurückgedrängte Feuer der glühenden Liebe, sie nicht aus einander sprengte. Der Gedanke